

Niederschrift über die Sitzung des Seniorenrates vom 18. März 2016

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Tagesordnung:

- TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 2 Anerkennung der Tagesordnung
- TOP 3 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 29. Januar 2016
- TOP 4 Mitteilungen der Verwaltung
- TOP 5 Der Seniorenrat informiert
- TOP 6 „Kriminalitätsvorbeugung für Seniorinnen und Senioren“ und Vorstellung des Kriminalkommissariats „Kriminalprävention/Opferschutz“
Referenten: Lutz Türk und Wolfgang Siegmund, Kriminalkommissariat Düsseldorf
- TOP 7 Berichte aus den Stadtbezirken, Arbeitskreisen und Ausschüssen
- TOP 8 Verschiedenes/Bürgerfragestunde

Anwesenheitsliste

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtbezirke

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr Pfennig	Stadtbezirk 2
Herr Breimeyer	Stadtbezirk 3
Frau Theuringer	Stadtbezirk 4
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Herr Oehme	Stadtbezirk 8
Herr Pilis	Stadtbezirk 8
Herr Becker	Stadtbezirk 9
Frau Dr. Hoppe-Treutner	Stadtbezirk 9
Herr Wieske	Stadtbezirk 10
Frau Ripper	Stadtbezirk 10

Vertreterinnen und Vertreter aus stationären Einrichtungen eines Verbandes der freien Wohlfahrtspflege (Bewohnerbeirat)

Herr Kloke	Deutsches Rotes Kreuz
------------	-----------------------

Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen

Herr Egbers	CDU
Ratsfrau Goldberg-Hammon	SPD
Frau Hartmann	Bündnis 90 / Die Grünen
Frau Suciu-Sibianu	FDP
Herr Ries	Tierschutzpartei / FREIE WÄHLER

Beratende Mitglieder

Vertreterinnen und Vertreter der Wohlfahrtsverbände

Frau Schneider	Caritasverband
Frau Reitz	Deutsches Rotes Kreuz
Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt
Frau Loskamp	Der Paritätische

Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung

Herr Angermann	Sozialdezernat
Frau Funda	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Pacholski	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern
Herr Wagner	Amt für soziale Sicherung und Integration

Gäste / Referenten

Herr Türk	Kriminalpolizei Düsseldorf
Herr Siegmund	Kriminalpolizei Düsseldorf

Entschuldigt

Herr Hintzsche	Stadtdirektor
Herr Rütten	Büro Oberbürgermeister
Herr Buschhausen	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau von Dechend	CDU-Ratsfraktion
Ratsfrau Leibauer	SPD-Ratsfraktion
Herr Klahold	FDP-Ratsfraktion
Herr Dr. Schoell	Ratsfraktion Die Linke
Frau Schnütgen	Alloheim
Frau Stöckelmaier	Diakonie
Herr Wienß	Diakonie
Herr Lissin	Integrationsrat
Frau Dr. Huemmerich-Terhorst	Stadtbezirk 3
Herr Grass	Stadtbezirk 5
Frau Meister	Stadtbezirk 7
Herr Döring	Stadtbezirk 7

TOP 1

Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Jungbluth begrüßt die anwesenden Mitglieder des Seniorenrates, Gäste und Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung. Er heißt Herrn Türk und Herrn Siegmund als Referenten der heutigen Sitzung herzlich willkommen, entschuldigt Abwesende, insbesondere Herrn Buschhausen, anschließend stellt Herr Jungbluth die Beschlussfähigkeit des Seniorenrates fest.

TOP 2

Anerkennung der Tagesordnung

Die Mitglieder des Seniorenrates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

TOP 3

Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 29. Januar 2016

Frau Reitz bittet darum, dass die Anwesenheitsliste dahingehend berichtigt wird, dass Frau Reitz vom Deutschen Roten Kreuz aus der Liste der Mitglieder der Vertreterinnen und Vertreter der stationären Einrichtungen eines Verbandes gestrichen wird und in die Liste der beratenden Mitglieder der Wohlfahrtsverbände gesetzt wird. Mit diesem Hinweis wird die Niederschrift mit einer Enthaltung angenommen.

TOP 4

Mitteilungen der Verwaltung

Frau Funda entschuldigt Herrn Stadtdirektor Hintzsche, der an einer Sondersitzung des Haupt- und Finanzausschusses teilnehme. Ansonsten liegen keine Mitteilungen der Verwaltung vor.

TOP 5

Der Seniorenrat informiert

Herr Jungbluth weist auf folgende Veranstaltungen hin:

Am 19. April 2016 finde um 15.00 Uhr in der Volkshochschule ein Vortrag von Frau Dr. Kobuß, Oberärztin der Rheinischen Landeskliniken, statt zum Thema „Depression im Alter“.

Am 1. Oktober 2016 sei eine Veranstaltung zum Weltseniorentag geplant; genauere Informationen würden noch bekanntgegeben.

Abschließend weist Herr Jungbluth auf eine neue Masche der Internetkriminalität hin. Es würden gefälschte Rechnungen mit einem Passwort verschickt; man solle keinesfalls auf diese Rechnungen reagieren.

TOP 6

„Kriminalitätsvorbeugung für Seniorinnen und Senioren“ und Vorstellung des Kriminalkommissariats „Kriminalprävention/Opferschutz“

Referenten: Herr Türk und Herr Siegmund, Kriminalpolizei Düsseldorf

Herr Siegmund, Leiter des Kriminalkommissariats „Kriminalprävention/Opferschutz“, stellt sich vor.

Er gibt an, dass die Kriminalprävention in allen gesellschaftlichen Bereichen eingegliedert und eine Kernaufgabe der Polizei sei. Die Aufgaben würden durch Erlasszuweisungen des entsprechenden Ministeriums vorgegeben.

Derzeit seien zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das gesamte Stadtgebiet tätig. Eine Hauptaufgabe sei die Prävention von Jugendkriminalität und die Drogenproblematik; hier erfolgten unter Beteiligung von Lehrpersonal Vorträge in Schulen sowie in Jugendzentren.

Des Weiteren erfolge eine Zusammenarbeit mit städtischen Gremien.

Außerdem sei ein Arbeitsbereich der sexuelle Missbrauch von Kindern sowie Gewalt gegen Frauen.

Zusätzlich sei das Kommissariat bei der technischen Prävention zum Schutz vor Einbrüchen tätig sowie im Bereich der Seniorenkriminalität.

Abschließend sei auch ein Tätigkeitsfeld der Opferschutz. Hier würde auf ein in Düsseldorf sehr gut funktionierendes Netzwerk zurückgegriffen; dort seien kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zu finden, an die die Opfer verwiesen würden.

Das Kommissariat sei beauftragt, interne Fortbildungsmaßnahmen für andere Polizeibereiche anzubieten. Dort würden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über neue gesetzliche Regelungen beziehungsweise neue Entwicklungen informiert.

Die Kriminalprävention würde fachübergreifend erfolgen, jede Kreispolizeibehörde hätte eine Arbeitsgruppe ebenso wie das Landes- und Bundeskriminalamt.

In Düsseldorf habe sich 1994 aus einem Projekt unter anderem der Kriminalpräventive Rat gebildet: Die Polizei sei beratend bei der Planung und Ausführung von Neubauprojekten eingebunden um „Angsträumen“ vorzubeugen. So zum Beispiel bei der Planung und Gestaltung der U-Bahnhöfe der Wehrhahnlinie und aktuell auch bei der Umbauplanung für den Vorplatz des Hauptbahnhofs sowie des Worringer Platzes.

Anschließend stellt Herr Siegmund die Kriminalitätsentwicklung 2015 vor.

Im vergangenen Jahr hätten in Düsseldorf 84.000 Delikte vorgelegen, davon cirka 53 Prozent Diebstähle, der Rest splitte sich auf alle anderen Straftaten auf.

Insgesamt wäre die Kriminalitätsentwicklung bis auf wenige Ausnahmen in Düsseldorf rückläufig.

Eine Ausnahme seien die Wohnungseinbrüche; hier seien die Delikte im vergangenen Jahr um 20 Prozent gestiegen. Dieses sei jedoch nicht alleine auf Düsseldorf bezogen, sondern ein Phänomen der Ballungszentren wie dem Ruhrgebiet, Düsseldorf und Köln. Auffällig sei, dass die in Düsseldorf ermittelten Täterinnen und Täter zu 70 Prozent nicht aus Düsseldorf stammten.

Die Polizei weise in dem Zusammenhang immer wieder auf drei Kernbotschaften der Kriminalprävention hin:

- Aufmerksame Nachbarschaft mit Sozialkontrolle
- Polizei benötige Hilfe der Bürgerinnen und Bürger
- Zivilcourage sei gefragt

Deutlich gestiegen sei auch der Bereich der Handtaschendiebstähle. Hier sei zu beachten, dass es sich in der Regel um organisierte Banden handeln würde, die dafür „speziell ausgebildet“ würden.

Herr Siegmund weist darauf hin, dass durch Eigenschutz das Risiko des Diebstahls deutlich minimiert werden könnte.

Man solle zum Beispiel in stark besuchten Bereichen wie Volksfesten oder auf Bahnhöfen nie die Handtasche offen stehen lassen. Ebenso sollte darauf geachtet werden, dass die Handtasche nicht ungeschützt an einem Kinderwagen oder Rollator hängt. Grundsätzlich erfolge der Diebstahl immer durch Ablenkung der Täterin oder des Täters, daher solle man hierauf sehr sensibel achten.

Erschwerend für die Täterinnen- oder Täterergreifung sei, dass der Diebstahl oft erst nach einer gewissen Zeit bemerkt und zur Anzeige gebracht würde.

Problematisch bezüglich der Prävention von Straftaten seien auch alleinstehende Seniorinnen und Senioren, zu denen auch die Polizei keinen Kontakt aufnehmen könne.

Herr Siegmund weist abschließend darauf hin, dass 2015 in Düsseldorf 9.965 Opfer von Straftaten über 60 Jahre alt gewesen wären. Somit sei die überwiegende Zahl von Opfern nicht aus dem Seniorenbereich.

Die Mitglieder des Seniorenrates nehmen zu einigen Punkten des Vortrages Stellung. Es bestehe der subjektive Eindruck, dass die Straftatzahlen höher liegen als die Statistikzahlen. Herr Siegmund gibt hierzu an, dass die Statistik anhand objektiver Zahlen erstellt worden sei. Herr Türk merkt an, dass durch Doppelmeldungen in den verschiedenen Lokalpressen ein subjektiver Eindruck von höheren Straftatzahlen erweckt würde.

Es wird angemerkt, dass in den Wachen relativ lange Wartezeiten bestehen würden, sofern man dort persönlich vorspreche. Herr Siegmund bittet hierfür um Verständnis. Die Wachen seien teilweise nur mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter besetzt, dadurch könne es bei vermehrten Anliegen zu Wartezeiten kommen.

Auf den Einwand, es herrsche der Eindruck, dass Straftäterinnen oder Straftäter kurz nach der Gerichtsverhandlung wieder auf freiem Fuß seien, gibt Herr Siegmund an, dass dieses eine Angelegenheit der Justiz sei, auf die die Polizei aufgrund der rechtsstaatlichen Regeln keinen Einfluss habe. Herr Siegmund gibt bekannt, dass in Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr das „beschleunigte Verfahren“ eingeführt worden sei. Dabei werde bei kleineren Delikten wie Ladendiebstahl nach maximal fünf Tagen das Gerichtsverfahren durchgeführt.

Auf Nachfrage gibt Herr Siegmund an, dass ab dem 1. Januar 2016 eine Statistik mit ausländerspezifischen Straftaten wie illegaler Einreise erstellt werden soll. Es erfolgt nochmals der Hinweis, dass die Straftaten in vielen Bereichen rückläufig seien, es gäbe jedoch Ausnahmen wie die Taschendiebstähle.

Ein Mitglied schildert die Diebstahlmethode, dass in Gaststätten die Jackentaschen an den Garderoben nach Haustürschlüsseln abgesucht würden. Herr Siegmund nimmt dieses nochmals zum Anlass, darauf hinzuweisen, dass man mit einfachen Selbstschutzmaßnahmen solche Diebstähle oder Einbrüche vermeiden könne. Des Weiteren weist Herr Siegmund darauf hin, dass die Sicherheit der Wohnung immer eine Kernfrage der Wohnungstür und der Fenster sei. Hier sei darauf zu achten, dass diese geschützt seien.

Nach Schilderung von zwei Straftaterlebnissen eines Mitglieds und anschließender Kritik an der Polizei gibt Herr Siegmund an, dass die Polizei auch ein Spiegelbild der Gesellschaft sei und auch hier im Einzelfall fehlerhaft reagieren würde. Grundsätzlich würde die Polizei jedoch schnell helfen und niemanden abweisen.

Es sei keinesfalls so, dass die Polizei falsche Statistikzahlen angeben würde.

Herr Siegmund geht auf die Frage der Einführung des sogenannten „Einbruchsraders“ ein.

Das Innenministerium hätte entschieden, das Radar auch für Düsseldorf zu veröffentlichen.

Ein Vorteil sei, dass die Bevölkerung in den besonders betroffenen Stadtteilen zu mehr Wachsamkeit aufgerufen werden könne.

Abschließend wird von Seiten eines Mitglieds geäußert, dass die Polizei eine schwierige Tätigkeit ausübe und sehr im Fokus der Öffentlichkeit stehen würde.

Grundsätzlich würde die Polizei gute Arbeit leisten und stehe der Bevölkerung hilfreich zur Seite.

Herr Siegmund übergibt das Wort an Herrn Türk, der zunächst zwei Broschüren der Polizei vorstellt. Die kleinere Broschüre sei für aktivere Seniorinnen und Senioren gedacht, die größere sei eine reduzierte Version mit größerer Schrift. Inhaltlich seien die Broschüren jedoch identisch.

Des Weiteren gibt Herr Türk auf Nachfrage an, dass vom Kriminalpräventiven Rat ein Flyer zur Kriminalitätsvorbeugung entwickelt wurde und eine Auflage von 20.000 Stück verteilt worden sei. Derzeit würde die Kostenfrage für den Nachdruck geklärt.

Herr Türk sei für die Öffentlichkeitsarbeit der Kriminalprävention zuständig und würde regelmäßig Vorträge in circa 180 Seniorenclubs der Stadt Düsseldorf halten.

Des Weiteren bestehen auch enge Kontakte zu den „zentren plus“, zur Volkshochschule, zur Friedrich-Spee-Akademie sowie zu Sportvereinen. Einmal jährlich würden alle seniorenrelevanten Einrichtungen von Herrn Türk angeschrieben, um eventuelle Aktualisierungen bekannt zu geben. Die Resonanz auf die Schreiben sei durchweg sehr positiv.

Anschließend stellt Herr Türk seine Angebote der Seniorenberatung vor.

Bis vor kurzem wurde ein Theaterstück angeboten, in dem unter anderem auf den Enkeltrick aufmerksam gemacht wurde. Leider konnte die Theatergruppe aus Kostengründen nicht mehr weitergeführt werden.

Seniorinnen und Senioren, die nicht organisiert seien, versuche die Polizei durch entsprechende Pressemitteilungen auf die Probleme der Kriminalitätsvorbeugung aufmerksam zu machen.

Er weist darauf hin, dass ihm auch nicht alle Maschen der Trickbetrügerinnen und Trickbetrüger bekannt seien.

Des Weiteren würde er in einer Vortragsreihe Grundsätzliches zum Schutz vor Einbruchsdiebstahl mitteilen. Hier verweise er auf die Fachleute von der kriminalpolizeilichen Beratungsstelle in der Luisenstraße 2, die während der regulären Öffnungszeiten kostenlos beraten. Ausgegeben würde dort auch eine Handwerkerliste mit überprüften Handwerkerbetrieben.

Auf Nachfrage des Seniorenrates gibt Herr Türk an, dass es keinen vollständigen Schutz vor Werbeanrufen aus dem Ausland gäbe. Es sei jedoch gesichert, dass bei einem eingehenden Anruf bei der Empfängerin oder dem Empfänger keine Telefonkosten entstehen würden. Im Extremfall könne man bei seinem Anbieter eine neue Telefonnummer beantragen.

Des Weiteren sei eine hilfreiche Maßnahme, dass man vor Annahme des Telefonats auf dem Display die Nummer kontrolliere. Sofern einem diese Nummer nicht bekannt sei, könne man den Anruf auf den Anrufbeantworter umleiten lassen; meistens würden weitere Anrufe unterbleiben.

Herr Jungbluth weist darauf hin, dass in jedem Stadtbezirk ein Kriminalpräventiver Rat angeordnet sei. Dieser würde sich einmal jährlich mit dem Präventiven Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf treffen.

Herr Türk rät dazu, dass man niemanden, auch keine vermeintlichen Polizistinnen oder Polizisten, in die Wohnung lassen solle. Es wird außerdem empfohlen, eine technische Sicherung an der Wohnungstür anzubringen. Hier biete das Kastenbügelschloss einen guten Schutz. Voraussetzung für die Anbringung des Schlosses sei jedoch die Genehmigung der Eigentümerin oder des Eigentümers. Sofern diese ausbliebe, wäre eine Alternative die Türklinkenkette. Dort würde die Halterung neben der Zarge im Mauerwerk befestigt; diese Anbringung benötige keine Einwilligung der Eigentümerin oder des Eigentümers.

Herr Türk gibt die Empfehlung bezüglich der Internetkriminalität, dass man von unbekanntem E-Mailabsendern niemals die Anhänge öffnen solle. Hier bestehe die große Gefahr, dass Straftäterinnen oder Straftäter Zugriff auf den Computer erhalten können. Auf die Nachfrage, dass die Polizei bei Privatpersonen anrufen würde, um einen Besuch anzukündigen, teilt Herr Türk mit, dass die Polizei immer mit unterdrückter Rufnummer telefoniere. Technisch sei es jedoch heute unproblematisch, dass eine Betrügerin oder ein Betrüger jede erdenkliche Telefonnummer auf dem Display der Anruferin oder des Anrufers erscheinen lasse.

Herr Türk teilt mit, dass auch Dienstaussweise gefälscht sein können und stellt ein Papier zur Verfügung. Dort sei aufgeführt, wie man gefälschte Polizeidienstaussweise erkennen könne.

Herr Jungbluth bedankt sich bei Herrn Siegmund und Herrn Türk für den Vortrag.

Das Angebot der Seniorenberatung im Kriminalkommissariat ist als Anlage beigefügt.

TOP 7

Berichte aus den Stadtbezirken, Arbeitskreisen und Ausschüssen

Stadtbezirk 4

Frau Theuringer weist darauf hin, dass im Mai zwei neue Wohnanlagen für Demenzkranke in Heerdt eröffnet werden sollen. Daher würde aktuell im Stadtbezirk für mehr Verständnis im Umgang mit der Erkrankung geworben.

Stadtbezirk 6

Frau Sader teilt mit, dass es vorteilhaft sei, wenn die Stadtteilpolizistin oder der Stadtteilpolizist bei der jeweiligen Sprechstunde des Seniorenrates in den Stadtbezirken anwesend sei.

Arbeitskreis Gesundheit und Pflege

Frau Utke weist auf das nächste Treffen des Arbeitskreises hin, welches am 19. April um 10 Uhr in der Willi-Becker-Allee 6 stattfindet.

Schwerpunktthema sei weiterhin die Altersschwerhörigkeit.

Arbeitskreis Bildung und Kultur

Frau Schneider bittet um Anregungen oder Vorschläge aus den Stadtbezirken für den kommenden „Kulturherbst“. Meldungen können direkt an Frau Bergenthun vom Amt für soziale Sicherung und Integration erfolgen. Frau Bergenthun hätte bereits alle Veranstaltungen der vergangenen Jahre angeschrieben und warte derzeit auf Rückantwort.

Sicherheit und Verkehr

Herr Meier weist darauf hin, dass ab dem 1. Januar 2017 alle Altbauten mit Rauchmeldern ausgestattet sein müssten.

Des Weiteren gäbe es verschiedene Modelle der Tasteranlagen bei Fußgängerampeln. Hier würden Bemühungen bestehen, dass die Anlagen vereinheitlicht werden.

TOP 8

Verschiedenes

Bürgerfragerunde

Frau Utke beklagt die Schriftgröße der neu aufgestellten Haltestellenschilder der Rheinbahn.

Herr Meier gibt hierzu an, dass der Arbeitskreis Sicherheit und Verkehr mit der Rheinbahn in Kontakt stehe und Änderungen an den Schildern kurzfristig vorgenommen werden sollen.

Herr Kloke ergänzt hierzu, dass der neue Vorsitzende der Rheinbahn in der Presse geäußert hätte, dass er über die Schilder sehr erbost sei und diese auf jeden Fall geändert würden.

Frau Sader weist auf einen Termin am 28. April hin. Dort sei ein Besuch bei der Geriatrischen Klinik des St. Martinus-Krankenhauses in Düsseldorf geplant.

Ende der Sitzung: 12 Uhr

Nächste Sitzung: 27. Mai 2016

Georg Jungbluth
Vorsitzender
des Seniorenrates

Ulrike Funda
Amt für soziale Sicherung
und Integration

Michael Wagner
Schriftführer